

# Intelligenz- und Wochenblatt

für

## Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

Nr. 63.

Sonnabends, den 8. August.

1857.

### Bekanntmachung,

die Verpachtung von Commungrundstücken betreffend.

Sonnabends,

den 8. August d. J.,

sollen verschiedene, der Stadtgemeinde gehörige Felder und Wiesen, in Betreff deren hie-  
zeitherigen Pachtverträge in diesem Jahre ablaufen, anderweit auf 4 Jahre an die Meistbietenden, je-  
doch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bicitanten, verpachtet werden.

Pachtlustige werden daher geladen, am gedachten Tage

Vormittags 11 Uhr an Rathsstelle

sich einzufinden und sich an der Versteigerung zu betheiligen.

Ein Verzeichniß der betreffenden Grundstücke, welche

- a) beim sogenannten 8ten Teiche,
- b) am Lerchenhübel,
- c) an der Mühlbacher Flurgrenze (sogen. Stadtschreiberfeld),
- d) bei den Scheunen vor der Freiburger Gasse (sogen. Popp'sche Felder) und
- e) beim Zwinger und Pulverthurm

gelegen sind, wird im Rathhause ausgehängt werden, während man die weiteren Verpachtungsbe-  
dingungen den Pachtlustigen im Termine bekannt machen wird.

Gleichzeitig sollen auch die Gräferie am Rathsteichdamm, die Wiese am Pulverthurm,  
die Wiese am Haidhübel, der Grasrand hinter den Salvegärtenschennen nebst der  
Gräferie im Graben an der Altenhainer Straße, sowie die der Stadtgemeinde gehörige,  
vormals Popp'sche Scheune vor der Freiburger Gasse anderweit verpachtet werden.

Frankenberg, am 31. Juli 1857.

Der Stadttrath,  
Melzer, Bürgermeister.

### Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18,

empfehlte sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge ange-  
legentlichst, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angefun-  
digt, zu gleichen Preisen zu haben.

### Der t l i c h e s.

Frankenberg, den 6. August. Eine der er-  
sten der für den bevorstehenden Landtag angeord-  
neten Wahlen hat gestern in unserer freundlichen  
Nachbarstadt Haynichen, im dortigen Rathhaus-  
saale, stattgefunden. Es ist die des 9ten städti-  
schen Wahlbezirks, der die Städte Frankenberg,

Haynichen, Roffen, Roswein und Siebenlehn  
in sich faßt, und welche der hiesige Königl. Ge-  
richtsamtmann Herr Gensel als Regierungskom-  
missar zu leiten mit allerhöchstem Auftrage ver-  
sehen war. Von den 15 Wahlmännern Frank-  
bergs waren 13, von den 9 Haynichens 7, von  
den 8 Roffens 7, von den 14 Rosweins 10, die



3 aus Siebenlehn aber vollständig im Wahltermin erschienen. Statt 51 Wahlmännern waren es daher nur 42, welche sich eingefunden hatten, die aufengebliebenen 9 aber waren theils durch Krankheit, theils durch länger dauernde Abwesenheit von ihrer Heimath hinlänglich entschuldigt. Die Wahlhandlung wurde durch eine höchst treffliche, ebenso gemüth- als geistvolle Ansprache des Königl. Regierungscommissars an die Wählerschaft eröffnet, worauf die Verpflichtung derselben, „ihre Stimmen nach bestem Wissen und Gewissen abzugeben“, durch Handschlag an Eidesstatt stattfand. Hierauf wurde zur Ausgabe und Vollziehung der Stimmzettel geschritten. Mit gespannter Erwartung sahe man dann nach deren Rückgabe deren Eröffnung entgegen. Denn wenn man auch vor Beginn der Wahl selbst bemerken konnte, daß sich die Wähler in zwei Heerlager theilten, von denen das eine die aus Frankenberg, Haynichen und Siebenlehn in sich schloß, während das andere die aus Rossw ein und Rossen zu einem schien, so war immer nicht mit Sicherheit zu hoffen, daß gleich beim ersten Stimmgange die erforderliche Majorität, die im vorliegenden Falle 22 Stimmen betrug, dem einen der Candidaten zufallen würde, da man den Particularismus, den großen Erbfehler der lieben Deutschen, auch hier fürchtete. Doch was man nicht erwartet hatte, geschah; bereits hatte der Königl. Commissar, welcher die Stimmzettel der Urne entnahm, eröffnete und verlas, den Namen des Candidaten der ersten 3 Städte zum zwanzigsten Male verkündet, als sich noch 7 uneröffnete Zettel in dem Gefäß befanden, und selbst als man beim weitem Fortgang der Geschäfte die entscheidende 22 zählte, waren immer noch einige Zettel zu eröffnen. Der letzte wurde entnommen und verkündet, und man zählte nun 24 Stimmen, die auf Hrn. Seidenwaarenfabrikant A. A. Behr aus Frankenberg, 7 die auf Hrn. Pastor Böhmert in Rossw ein, 5 die auf Hrn. Bürgermeister Messerschmidt in Rossen, 4 die auf Hrn. Bürgermeister Herrmann in Rossw ein fielen, während Hr. Kaufmann D. S. Echsle jun. in Haynichen und Hr. Bäckermeister Winkler in Rossen je 1 Stimme erhalten hatten. Der Erstgenannte war somit als gewählt zu betrachten, und erklärte sich auch auf Befragen des Königl. Herrn Commissars zur Annahme der Wahl bereit. Bei der darauf vorgenommenen Wahl des Stellvertreters war man nach dem geschehenen Vorgange der Wahl des Deputirten, weniger über eine eben so schnelle Erledigung des Geschäfts zweifelhaft, wie denn auch im ersten Scrutinium 26 Stimmen sich für Herrn Kaufmann Gotthold Vo-

licarp Echsle jun. in Haynichen bestimmt erklärt hatten, während 3 Zettel, die wohl dasselbe wollten, aber der vollständigen Bezeichnung des Candidaten entbehrten, dabei noch nicht zu rechnen waren; von den übrigen fielen 6 auf Hrn. Pastor Böhmert aus Rossw ein, 4 auf Hrn. Bürgermeister Herrmann aus Rossw ein und 3 fielen sich vereinzelt. Herr Echsle, der als Wahlmann ebenfalls zugegen war, erklärte sich, den Wählern für das bewiesene Vertrauen dankend, ebenfalls zur Annahme der ihm zugefallenen Function bereit. — Der gewählte Abgeordnete hat bereits als früherer Stellvertreter seine Kammertüchtigkeit bewährt. Der Stellvertreter, ein höchst intelligenter Geschäftsmann und ein vielseitig gebildeter loyaler Bürger, wird bei dem sich ihm anbietenden Eintritt in die Kammer ebenfalls das Vertrauen seiner Wähler zu rechtfertigen wissen, und bemerken wir nur noch, daß bei den ersten constitutionellen Landtagen schon dessen Vater in gleicher Function den hiesigen Bezirk vertreten hat. Wir dürfen somit mit volstem Rechte hoffen, daß diese getroffenen Wahlen sich als zu den glücklichsten derselben gehörig bewähren werden.

Nach Ausgang der Wahlhandlung vereinte ein in dem Rathhause arrangirtes Festmahl den Königl. Herrn Commissar, die Gewählten, die Wähler und die Wahldeputation. Auch betheiligten sich an demselben in freundlicher Weise die Spitzen der Haynichenen Justiz- und Verwaltungsbehörden. Dem von dem Königl. Herrn Commissar ausgebrachten, mit Begeisterung aufgenommenen Toast auf den „Vater des Vaterlands“ folgten Trinksprüche auf den Königl. Herrn Commissar, auf die Gewählten, die als die Erstgewählten unter den neu eintretenden Ständemitgliedern auch stets unter den Ersten stehen werden, wo es gilt, Treue und Liebe gegen Thron und Vaterland zu bekämpfen, auf die Wähler, auf die 5 Städte im 9ten städtischen Wahlbezirk, die zugleich das silberne Jubelfest ihrer Vereinigung in demselben feiern, auf die anwesenden 5 Bürgermeister, auf die gastfreundliche Stadt Haynichen, denen sich auch mehrere humoristische auf einzelne Persönlichkeiten der Tafelrunde u. u. angeschlossen. Einige derselben enthielten zugleich Aufträge für die Neugewählten, z. B. einer von Rossw ein aus, für Fortbau der von Döbeln aus angefangenen aufwärts im Müldenthale fortführenden s. g. Kunststraße. Lebhaften Beifall erwarb sich Herr Bürgermeister Herrmann aus Rossw ein, der mit edlem männlichem Friswuthe erklärte, wie er und seine Rossw ein allerdinge keinen der Gewählten ihre Stimmen zugetheilt hätten, daß dies

aber  
und  
den  
auch  
der  
Gew  
Vert  
begab  
hüb  
paar  
Berl  
heran  
Aufb  
auch  
Die  
wird  
F  
barst  
dem  
Augu  
wärt  
erreic  
ligt  
selber  
Sän  
hier  
men.  
lich  
gen,  
ihner  
ziehe  
tag  
in: y  
F  
seit  
Sch  
est  
und  
alle  
ein  
Die  
trau  
wirt  
mild  
heut  
auf  
sand  
eine  
thig  
lich  
nen  
her  
und



aber durchaus kein Misstrauensvotum seine Wane, und wie sie, im constitutionellen Staate lebend, den Forderungen desselben sich gern fügten, also auch hier, obgleich in der Minorität Gebliebene, der Majorität sich gern unterordnen, und die Gewählten mit vollstem Vertrauen auch als ihre Vertreter begrüßten. — Nach aufgehobener Tafel begaben sich die Glieder der Versammlung in den hübschen Krug'schen Garten, woselbst noch ein paar Stunden im freundlichsten und lebendigsten Verkehre mit einander verbracht wurden, bis der herannahende Abend die Auswärtigen mahnte, zum Ausbruche nach der Heimath sich zu rüsten, der auch so ziemlich von Allen gleichzeitig geschah. Die Erinnerung, welche sie mit sich genommen, wird ihnen eine freundliche bleiben.

Frankenberg, 6. August. In unsrer Nachbarstadt Chemnitz rüstet man sich mit Macht zu dem großen Sängerfeste, welches am 17. und 18. August dort stattfinden soll. Die Zahl der auswärtigen Teilnehmer wird ziemlich zwei Tausend erreichen. Der Gesangsverein unsrer Stadt theiligt sich natürlich in seiner Gesamtheit an demselben. Wie wir vernehmen, werden die Freiburger Sänger, ca. 50—60, am Sonntag den 16. Aug. hier sich einfänden und hieselbst Nachtquartier nehmen. Die hiesigen Sangesbrüder werden natürlich die alte traute Gastfreundschaft an ihnen pflegen, und am Montag, den 17. August, früh mit ihnen zusammen nach der nachbarlichen Feststadt ziehen. Wie dürfen somit hoffen, schon am Sonntag Abend eine kleine Introduction dieses Festes in unserm Quartier zu haben.

Frankenberg, 7. August. Das diesjährige Schützenfest war durch eine recht vorzügliche Witterung begünstigt, und hatten die Restaurateure des Schützenplatzes alle Tage eines recht zahlreichen Besuches und so eines ziemlich flotten Geschäftes sich zu erfreuen. Die Königsmünze errang diesmal ein langjähriger treuer Schütze, der Schuhmachermeister und Schwandwirth Herr Johann Gottlieb Schulze. Ein mildes Gewitter, von sanftem Regen begleitet, was heute Morgen bei Tagesanbruch heraufzog, wird auf den fernern Verlauf des Festes nicht störend, sondern im Gegentheil günstig einwirken, indem eine Erquickung der lebenden Creatur höchst nöthig war. — Neben dem Schützenfeste hat natürlich auch die Getraideernte in hiesiger Gegend einen raschen Verlauf gehabt, indem bereits ein großer Theil des Winterroggens glücklich unter Dach und Fach gebracht ist.

### Aus dem Vaterlande.

Freiberg, 4. August. Goeben ist der Abgesandte zurückgekehrt, welchen der König zu empfangen die Gnade hatte in Betreff einer Angelegenheit, die für uns im Augenblick eine so große Wichtigkeit hat, in Betreff der Erhaltung einer neuen Garnison. Die betreffende Petition, die von 745 Personen jedes Standes unterschrieben war, ward auf die huldvollste Weise in Empfang genommen und dem Vorträger zugleich in der herablassendsten Weise gestattet, den Inhalt der Petition weiter zu motiviren. Der König antwortete mit gewohnter Güte, fügte jedoch hinzu, „daß es ihm von Hergen leidthun, den vorgetragenen Wünschen und Bitten jetzt nicht gerecht werden zu können; daß aber auf dieselben werde Bedacht genommen werden, sobald die militärischen Rücksichten des Landes dies gestatten würden.“

Mittweida. Folgender in unsrer Nähe stattgefundener außerordentlicher Vorfall hat viel Aufsehen erregt. Die unverheirathete hoch schwangere Christiane Döppig zu Croffen hat am Abend des 2. August ihr im fünften Altersjahre stehendes außereheliches Kind erdrückt, und sich dann dem weltlichen Richter selbstmörderischer Weise durch Erhängen entzogen. Es beging mithin die Verbrecherin einen dreifachen Mord.

Meerane, 4. August. Ein heiteres Volksfest liegt hinter uns. Das regelmäßig alle zwei Jahre wiederkehrende solenne Jagdschießen unserer Schützengesellschaft, an dem sich die Bevölkerung der Stadt sowie der Umgegend auf 4 Stunden in die Weite theiligt, wurde vom 29. Juli bis 3. August abgehalten. An manchem Tage mochten sich 15,000 Menschen und mehr auf dem weiten und schön geschmückten Festplatze befunden haben. Rühmensewerth dabei war die meisterhafte Ordnung einer so großen Masse.

Bischofsroda, 4. August. Gestern früh nach 4 Uhr sind in dem Dorfe Reschwitz 19 Befestigungen, worunter auch die Schule, mit fast sämtlichem Mobiliar und der ganzen bereits eingebrachten Ernte durch Feuer zerstört worden. Verder ist dabei auch ein Menschenleben, des Müllermeisters Müller, in dessen Haus das Feuer ausgekommen, zu beklagen. Bei der schnellen Ueberhandnahme konnte derselbe nicht gerettet werden und ist verbrannt. Die Entstehungsbursache ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Dschag, 4. August. Gestern Nachmittag in der 4. Stunde wurde der Glasergeselle Friedrich Nehl aus Grünstadt in Bayern, zeitlich hieselbst in Arbeit, welcher sich bei Ankunft des Nachmittags



tags 2 Uhr in Leipzig abgegangenen Personenzuges auf der Strecke zwischen Oschatz und Riesa in der Nähe des Rittergutes Manschatz vor der Maschine auf die Schienen geworfen, von dem sogenannten Räumer der Maschine am Halse gefaßt, mehrere Ellen weit geschleift und getödtet. Bevor er sich auf das Fahrgleis gelegt, hat er dem Führer des Zugs mit dem Hute gewinkt. Der Zug konnte natürlich nicht gleich zum Stehen gebracht werden. Furcht vor Strafe, die er wegen mehrerer kleinen Diebereien zu erwarten gehabt hat, dürfte ihn zu dieser That getrieben haben.

**•••••**  
**•••••**  
 Todtenbestattung im Felde.\*)

„Sagt an, Kameraden, was schaut in die Nacht  
 Euer Blick von Thränen so schwer?  
 Seid Sieger ja doch der geschlagenen Schlacht —  
 Die Lesna weiß blutige Mähr.“ —

„Und sind wir auch Sieger und ward auch gestürmt  
 Die Brücke mit sächsischem Muth,  
 Und liegen im Schilf auch die Russen gethürmt,  
 Wir trauern um edelstes Gut.

O weh, unser Vater in Frieden und Krieg,  
 Der tapferste Schützen-Major,  
 Heldisch, Erster voran im Sturm und im Sieg. —  
 Da drüben sank er in's Moor.

Er brach zusammen mit seinem Pferd,  
 Von Leichenhügeln bedeckt.  
 Und konnt' ihn bei Tag nicht erkämpfen das Schwert,  
 Sei's nun, da der Mond sich versteckt!“ —

„Halt' an, Kameraden, was wollt Ihr zu Zwei  
 Mit der Waffe so spät durch die Nacht?  
 Noch ist das Ufer vom Feinde nicht frei —  
 Noch hält er die Leichenwacht!“ —

„Und wenn leibhaftig in Knochengestalt  
 Entgegen uns flüchtete der Tod:  
 Wir holen die Leiche trotz Teufels Gewalt,  
 So will's der Liebe Gebot.

Was brauchen wir mehr, als der Schultern zwei  
 Und der Büchsen doppeltes Rohr.  
 Und grüßt Ihr uns nicht, eh' die Nacht vorbei —  
 Dann sucht uns beim todten Major!“ —

„Kameraden, die Nacht, wie dehnt sie sich lang!  
 Gott führ' uns die Braven herbei.“

\*) Die beiden Braven waren Corporal v. Gerstenberg und Schütze Kreuter von der vierten Compagnie des 1. ersten Regiments leichter Infanterie.

Noch wettern die Büchsen am Ufer entlang,  
 Noch gellert des Kampfes Geschrei! —

Ha, endlich, Gott grüß Euch — doch kommt Ihr vom Pfad  
 Zurück mit wankendem Schritt!  
 Nun sagt, wie lohnte die männliche That,  
 Und bringt den Geliebten Ihr mit?“ —

„Wir haben geschwor'n und gelbset den Schwur,  
 Bei Gott, wie Tiger gepackt.  
 Wohl Todter und Lebender tragen die Spur,  
 Wie russisches Eisen gehackt!

So komm, Du theuerste Schulternlast,  
 Bei sächsischen Brüdern zu ruh'n.  
 So grabe, du Klinge, ein Bett zur Last,  
 Zur letzten des Vaters nun.

So schlaf' in Frieden, Du tapferstes Herz,  
 Auf nordischem Boden so kühl.  
 O Heimath, Dich bindet ein ewiger Schmerz  
 An Lesna's blutigen Pfuhl.

Du Büchsen-Salve, mit Donnergeroll,  
 Nun ruf' in die Stern' empor:  
 Daß nimmer der Geist uns verlassen soll  
 Vom braven Schützen-Major!“ —

R. v. Meerheim.

—❁—  
**B e r m i s c h t e s .**

Altenburg, 3. August. Gestern Abend starb hier infolge Altersschwäche der Senior aller Geistlichen des Landes, der als Verfasser des „Volkschulensfreundes“, des „Kinderfreundes“, der „Sitten und Gebräuche der altenburgischen Bauern“ und vieler anderer, besonders populärer Schriften auch in weitem Kreise wohlbekannte Kirchenrath Hempel von Stünzhain im neunundachtzigsten Lebensjahre.

Der Geschäftsträger eines Wiener Hauses schreibt demselben aus Ungarn: „In diesem Jahre bekommen wir keine Wasser-, sondern eine Getraideüberschwemmung.“

Wien, 1. August. Die Ehrengäste, welche der Eröffnung der Triester Eisenbahn beiwohnten, sind nun sammt und sonders wieder zurückgekehrt. Alle sind voll von den tiefen Eindrücken, welche diese Reise von wenigen Tagen bei ihnen zurückgelassen. Die Fahrt von Wien nach Triest bietet den Anblick einer Reihe von Wunderwerken der Baukunst und Technik. So großartig der Gedanke war, welchem die Eisenstraße über die norrischen Alpen ihre Entstehung verdankt, eben so großartig ist die Ausführung, durch welche dieser

Sebe  
 Mit  
 diese  
 Nati  
 die  
 die  
 sum  
 verbi  
 daue  
 werdb  
 sich  
 außer  
 mag  
 der  
 speci  
 Wer  
 kenn  
 Fina  
 öffn  
 Wor  
 Arb  
 idea  
 sie i  
 die  
 dem  
 teln  
 Dri  
 mög  
 sich  
 des  
 bei  
 ist  
 dau  
 den  
 wel  
 steil  
 wur  
 die  
 für  
 9  
 triff  
 gef  
 lan  
 2  
 ber  
 hei  
 reich  
 dag  
 No  
 wel  
 hab  
 vor  
 Du



Gedanke in der Gestalt einer vollendeten That der Mit- und Nachwelt überliefert wurde. Angesichts dieser Riesenbauten, angesichts dieser der wildesten Natur abgetrohten Verkehrswege müssen wahrlich die Klagen über die kleinlichen Anläufe und über die geistige Verkommenheit unsers Geschlechts verstummen. Wo mit so kühner Conception eine weltverbindende Idee erfaßt, wo mit so zäher Ausdauer die gewaltigsten Schwierigkeiten überwunden werden, wo ein Staat mitten in bedrängten Tagen sich selbst die eiserne Pflicht einer großen Arbeit auferlegt und dieselbe so energisch zu erfüllen vermag, da kann wahrlich von einer Verkommenheit der Generation nicht die Rede sein. Was jedoch speciell Oesterreichs großes Verdienst an diesem Werke betrifft, das hat mit bereitwilliger Anerkennung ein deutscher Staatsmann — der sächsische Finanzminister Behr — bei Gelegenheit des Eröffnungsfestes mit den einfachen, aber treffenden Worten bezeichnet: dieses Werk ist eine deutsche Arbeit. Ja wohl, eine deutsche Arbeit — nur dem idealen Schwunge des germanischen Geistes dankt sie ihre Entstehung; nur dem Streben, die Ideen, die Cultur, das Güterleben Deutschlands zwischen dem Norden und dem Süden Europas zu vermitteln und nach den sich verjüngenden Staaten des Orients zu tragen, nur diesem Streben war es möglich, die Hindernisse zu überwinden, welche sich einem Schienenwege über die Felsenschluchten des Semmerings, über die öden, winterlichen Höhen des Karst und über die schwankenden Moorflächen bei Laibach entgegenstellten. Und deutsche Arbeit ist es, welche sich an der unerschütterlichen Ausdauer, womit der Bahnbau geführt wurde, und an den sinnreichen Combinationen kund giebt, durch welche Stein an Stein, Bogen an Bogen und steile Felsenspfade an kunstvolle Viaducte gefügt wurden. Mit Stolz kann nun Oesterreich auf die Mission blicken, welche es auf diesem Gebiete für ganz Deutschland erfüllt hat.

Paris, 4. August. Aus Anancy in Savoyen trifft die Nachricht ein, daß Eugène Sue deselbst gestern um 8 Uhr Morgens gestorben ist. Er litt längerer Zeit an einem Herzübel.

Aus Bukarest wird unterm 17. Juli d. J. berichtet: Der Stand der Saaten in der Balahei sowohl wie in der Moldau verspricht eine so reichliche Ernte, wie sie seit Menschengedenken nicht dagewesen ist. Das Vorstehende gilt von Weizen, Roggen und Gerste. Der Stand der Matsfelder, welche in dieser Jahreszeit niemals zu viel Regen haben können, ist ebenso ausgezeichnet. Vorräthe von der vorjährigen Ernte sind nur in geringen Quantitäten vorhanden, so daß der Export bei

hohen Preisen außerordentlich gegen die Vorjahre zurücksteht.

Die Geldverlegenheit in den Vereinigten Staaten. — Eine Geldverlegenheit von sehr eigenthümlicher Art herrscht in Washington. Es liegen gegen 20 Millionen Dollars in den verschiedenen Unterschätzen der Union, und die Centralregierung weiß nicht, was sie mit diesem Ueberschuß der Einnahmen anfangen soll. Sie im Innern durch Bauten u. a. zu verwenden, verbietet die Grundsätze der demokratischen Partei, Cuba anzukaufen, geht auch nicht an. Durch Zollherabsetzungen wird schwerlich eine Verminderung der Einnahmen erzielt werden, und ob sehr bedeutende Reduktionen im Tarif dazu führen werden, ist abzuwarten.

Wie die „N. M. Z.“ meldet, wurden im Garten des Bürgerhospitals zu Würzburg schon reife Trauben gefunden.

An den Eisenbahn-Kassen in Frankreich sieht man bereits Frauen und Mädchen im Cassadiente beschäftigt. Ihre Dienstleistung ist eben so sicher, wie die der Männer.

Wallfahrten. Während die vornehme Welt in die Bäder eilt, strömt das katholische Volk heuer zu den Wallfahrtsorten. Bierzehnhundert bei Bamberg wurde allein in den drei Tagen vom 27. bis 29. Juni von 18,000 Andächtigen besucht. Von anderwärts her, namentlich aus Oesterreich, hört man Aehnliches von Mariazell, wo auch das hohe Kaiserpaar am 16. Juli seine Andacht verrichtete, um ein Gelübde zu erfüllen.

Eine seltsame Epidemie ist in Sibirien ausgebrochen. Ein Schlag im Unterleibe wie mit einem scharfen Instrument ist das erste Symptom, dann folgt Fieber, Halsanschwellung, Bluterguß im Gesicht und Gehirn. Es sind Fälle vorgekommen, wo die von diesen Leiden Befallenen nach dem Schlag im Unterleibe unmittelbar starben; auch stellte sich häufig Sickerbrechen ein. Hiesige Aerzte hatten diesen Krankheitsanfall für eine Apoplexie des Rückenmarks, bedingt durch locale atmosphärische Einflüsse.

Turän. Der König von Sardinien ist auf einer Spazierfahrt in der Nähe seines Lustschlosses Pollenza von Banditen angefallen worden. Die Banditen stießen nach dem Wagen, verletzten aber glücklicherweise Niemanden. Aehnliche Abenteuer hat der König schon auf mehreren seiner einsamen Ausflüge erlebt.

### Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis früh 6 Uhr hat die Beichtrede Herr Diak. Lange. Mittags 10 Uhr



Verfallte über Luc. 10. 1. u. 2. Nachmittags Herr Gans-  
sibat Unger aus Eichenwalde. Nach der Predigt ist Ka-  
techismuseramen mit den Jungfrauen und um 4 Uhr die  
der Mission z. gewidmete Bestunde.

**Geborene:**

Ernst Julius Haupt's, Amtactuars h., S. — Karl  
August Uhlig's, Fabrikarbeiters h., S. — Karl Friedrich  
Wiedler's, Zimmermann in Mühlbach, S. — Karl  
August Endner's, B. u. Wärmstr. h., S. — Karl Wil-  
helm Lohr's, B. u. Wärmstr. h., S. — Bernhard Bruno  
Frank's, Gutbesizers in Mühlbach, S. — Karl Friedrich  
Wohlf's, B. u. Wärmstr. h., S. — Friedrich August  
Uhlig's, Handarbeiters h., S.

**Getraute: Vacat.**

**Gestorbene:**

Christian Heinrich Liebold's, B. u. Tischlerstr. h.,  
S., 14 J., am Krampf. — Wfr. Friedrich Anton Köst-  
ner, B. u. Weber h., 40 J. 10 M. 2 W., an Abzehrung.  
— Der Wilhelmine Lehmann h., S., 5 W. 3 J., am  
Brechdurchfall. — Friedrich Karl Albert Wertig's, B. u.  
Wanduhrenhändlers h., Ehefr., 36 J., am Typhus.  
— Der Christiane Wilhelmine Otto h., S., 14 J., am Krampf.  
— Wfr. Friedrich Hermann Endler's, B. u. Webers h., S.,  
2 W., am Krampf. — Der Christiane Wilhelmine Wolf in  
Mühlbach, S., 2 M. 3 J., am Krampf. — Wfr. Karl  
Friedrich Wilhelm Schindler, B. u. Schuhmacher h., 40  
J. 8 M., an Lungenleiden. — Wfr. Friedrich August  
Abrecht Rudolph's, B. u. Webers h., S., 23 W., am  
Brechdurchfall.

**Sachsenburger Kirchennachrichten.**

**Geborene:**

Friedrich August Rothe's, Einw. u. Fabrikspinners in  
Sachsenburg, S. — Der Johanne Christiane Grünert in  
Irbersdorf, S. — Carl Gottlob Pones's, Einw. u. Hand-  
arbeiters in Sachsenburg, S. u. S. (Zwillinge.)

**Getraute:**

Friedrich Traugott Dwig, Handarbeiter in Chemnitz,  
Wittwer, mit Jasn. Johanne Christiane Richter aus Ir-  
bersdorf. — Gustav Eduard Herrmann, Schullehrer in  
Schönborn, juv., mit Jasn. Marie Auguste geb. Weichelt  
aus Schönborn.

**Verpachtung.**

Das der Bogelschützen-Gesellschaft in Frankens-  
burg gehörige dasige Schießhaus soll vom näch-  
sten 15. August ab verpachtet werden.

Dasselbe enthält außer den geräumigen Schauf-  
zimmern einen großen Tanzsaal und überbaute  
Regelbahn.

Reflectanten wollen sich bis nächstem 10. August  
bei Herrn Stadtrath Fischer oder Herrn Getraide-  
händler Hofmann hier melden, woselbst das  
Nähere zu erfragen ist.

**Frisches Rindfleisch**

ist nächsten Dienstag zu haben bei Daniel Kluge,  
Friedrich Kluge und Traugott Berger.

Einige Arbeiter, die mit Woll- oder Baum-  
wollengarn-Färberei umzugehen wissen, können ge-  
gen guten Lohn feste Arbeit finden bei

Julius Weise.

Verloren. Vergangene Woche hat meine kleine  
Bertha einen runden, weiß und schwarzen Stroh-  
hut, mit dunkelrothem Band, verloren oder liegen  
gelassen. Derjenige, welcher selbigen gefunden,  
wird freundlich ersucht, ihn an mich abzugeben.

J. S. Rebbuhn.

Nächsten Montag, den 10. August,  
Ziehung dritter Classe 52ter Königl. Sächs. Landes-  
Lotterie.

Friedrich Thranitz.

Eine Unterstube, vorn heraus, in welcher drei  
Arbeitsstühle stehen können, ist vom 1. September  
an zu vermietten beim Schuhmachermstr. Selbig,  
Badergasse Nr. 460.

**Eine Maschine**

zum Garnzwirnen steht billig zu verkaufen bei  
Ernst Göhler.

Ein leichter, gut überbauter Personenwagen,  
ein- und zweispännig zu fahren und noch in gu-  
tem Zustande, ist billig zu verkaufen. Wo? ist  
zu erfahren in der Expedition des Wochenblattes.

— Vergangenen Donnerstag Abend ist auf  
dem Schießplan ein Stubenschlüssel verlo-  
ren gegangen. Der Finder wird gebeten solchen  
in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

**Nachruf**

der am 4. August verstorbenen  
Frau Henriette Mertig  
gewidmet von einigen Freundinnen.

Stille Liebe! Herz, am frühen Morgen,  
Herz, der stillen heil'gen Thränen werth,  
Müdest Du auch jenem Wink gehorchen,  
Der Dein bleiches Haupt von uns gelehrt!

Aus des Jammers voller Thränenhöhle  
Schau'n wir, Freundin, Dir noch Alle nach,  
Woll'n noch einmal seh'n, Dich gute Seele,  
Deren Hüll' im heißen Druck zerbrach.

Still! Ein Ton aus Ihrem Siegestiede  
Schwebt im geist'gen Weh'n der Sommernacht  
Leis hernieder: „Trost Euch, Freundin'n, Friede,  
Denn ein großer, guter Vater wacht!“

ein  
wend  
spärl  
mild  
Hält  
Sü  
Nied  
  
S  
an  
Bor  
mit  
gan  
H  
folgt  
Da  
Hall  
nich



# J. E. Partick in Chemnitz

empfehle zu den billigsten festen Preisen

**acht Pariser Seiden-Patent-Herren-Hüte** à Stück 4 Thlr. 15 Ngr.

**Deutsche desgl.** beste Qualität à Stück 3 Thlr. 15 Ngr.

NB. Getragene Hüte nehme ich im Kaufe als Zahlung an.

**Herren-Gravatten & Schleppe** in den neuesten Dessins.

**Saffian-Damentaschen & Arbeits-Hörbägen** in den neuesten Moden.

**Graue Geldsäcken**

verkaufe ich auch im Einzelnen zu Fabrikpreisen à Stück 2 $\frac{1}{2}$ , 3, 4, 6, 7 $\frac{1}{2}$ , 10 Ngr. u. s. w.

**Portemonnaies & Cigarren-Etui's** in feinem Leder à Stück 5, 7 $\frac{1}{2}$ , 10, 15, 20 Ngr. u. s. w.

Wiederverkäufer erhalten einen besonderen Rabatt.

## ANNONCE.

Gegen jeden veralteten Husten,

gegen  
Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen  
ist der von mehreren Physikern

Preis:	
Die 1 Flasche à 2	Thlr.
" 1 " à 1	"
" 1 " à 1	"

approbirte

### Brust-Syrup

Preis:	
Die 1 Flasche à 2	Thlr.
" 1 " à 1	"
" 1 " à 1	"

ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das bestmögliche Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauche auffallend wohlthätig, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, befördert den Auswurf des zähen, stickenden Schleims, mildert sofort den Reiz im Kehlkopf und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmsten Schwindelstichhusten und das Blutspucken.

Für Frankenberg und Umgegend habe ich Herrn **J. A. Zinner & Sohn** die alleinige Niederlage übergeben.

### G. A. W. Mayer in Breslau.

In meinen Jugendjahren, — ich zählte 67 Jahre — litt ich in Folge heftiger Erkältung gar oft an falscher Halsbräune. In meinem spätem Berufe als Lehrer in zahlreichen Klassen und Vorsänger in einer großen Stadtkirche ward jenes Uebel ein dauerndes, bedenkliches Hülfemittel mit den heftigsten Brustbeschwerden, Krämpfen, die in der Brust begannen, den ganzen Körper ergrieffen. Schon vor 25 Jahren sprach mir mein Arzt als einem Halschwindstichtigen das Leben ab. Auch in meinem jetzigen Berufe als Landprediger befolgte mich bei aller Behutsamkeit und ärztlichen Hilfe jenes Uebel, das mit den Jahren zunahm. Da griff ich zu dem Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer. Nach dem Gebrauche dreier Halsflaschen aus der Niederlage bei Herrn J. F. Lehmann in Neudorfenburg ist mein Husten nicht verschwunden — das wäre ein Wunder zu nennen, — aber so selten und so wenig mich ergrei-



sind geworden, daß ich ohne Beschwerden Morgens und Abend den von den Halsdrüsen abgesonderten Schleim beseitige, trefflich schlafe und mit regem Appetit esse. Das der vollen Wahrheit gemäß, für Leidende, die, wie ich früher, sich für schwindsüchtige Todes-Candidaten ansehen mögen.  
Rülow bei Neubrandenb. in Mecklenb. Str., im Novbr. 1855.

(L. S.)

F. I. Sponholz, Prediger.

### Todesanzeige und Dank.

Nach 11tägigem-schweren Krankenlager verstarb am 4. August in der 3ten Morgenstunde, in ihrem 36. Lebensjahre, meine inniggeliebte, theure Ehefrau, Henriette geb. Hartig aus Döbeln. Mir war sie die theuerste, bravste Lebensgefährtin, meinen 7 Kindern die sorgsamste liebevollste Mutter. Daher mein Verlust unerseßlich und mein Schmerz gerecht. — Allen Denen, die mir in diesen Trauertagen ihre Theilnahme geschenkt und sich mir als wahre Freunde bewährt, meinen herzlichsten Dank; solchen besonders auch Denen, die sie zur stillen Ruhestätte begleitet haben.

Frankenberg, den 7. August 1857.

Albert Wertig.

wir mit dem Bemerken ergebenst ein, daß in unserm Schankzettel für Unterkommen und beste Bewirthung hinlänglich gesorgt sein wird.

Die Wirthe auf dem Schießplan.  
Haubold. Seifert. Seiler.

### Verkauf.

Wegen Mangel an Platz werden in N<sup>o</sup> 385 verschiedene Effecten sofort billig verkauft. Es befinden sich darunter: ein großer kupferner Kessel nach 12 Wasserkannen Inhalt, drei Waarenregale, ein Ladentisch, 6 Ellen lang, mehrere Waarenkisten mit Beschlag, ein Menge Webergeschirre, wobei eine 400ter. Jacquard-Maschine ist, und dergleichen Mehreres.

Wittwe Forberg.

### 1000 Thlr. zu 4 pCt.

sind zu Michaelis gegen gute Hypothek auszuleihen; sowie auch nach etwaigem Bedarf jederzeit größere Capitalien können vermittelt werden durch den Agent Bogelsang in Frankenberg.

Nächsten Sonntag, den 9. August, von Mittags 12 — 2 Uhr, pünktliche Einzahlung der fälligen Steuerbeiträge zur Vereins-Krankenkasse beim Kassirer Herrn Eduard Pomann.

### EINLADUNG.

Morgenden Sonntag, zum Schluß des Schützenfestes, von Nachmittags 6 Uhr an,

### Tanzmusik auf dem Schiesshause,

wozu höflich einladet

August Fleischer.

Heute Sonnabend Abends wird's hübsch in Seifert's Zelt.

### Einladung.

Zu dem morgenden Sonntag auf hiesigem Schießplan stattfindenden gemüthlichen Volksfest, wobei Sachhüpfen, Stangenklettern &c. vorkommen, laden

### VERLOREN.

Am letztvergangenen Dienstag Nachmittag ist auf dem Carrousel auf dem Schießplan, oder von da bis auf den Kegelschub ein Portemonnai mit 1 Thlr. 8 bis 10 Ngr. verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, solches gegen eine Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

### Gasthaus zu Mendörtschen.

Morgen Sonntag findet bei mir Concert statt, wozu ergebenst einladet

C. A. Goepner.

### Marktpreise.

Chemnitz, am 5. August. Weizen (Gewicht 170 — 180 Pfd.) 7 Thlr. — Ngr. bis 7 Thlr. 15 Ngr., Roggen (160 — 170 Pfd.) 4 Thlr. bis 4 Thlr. 8 Ngr., Gerste (140 — 150 Pfd.) 3 Thlr. 20 Ngr. bis 3 Thlr. 25 Ngr., Hafer (100 — 106 Pfd.) 2 Thlr. 14 Ngr. bis 2 Thlr. 18 Ngr., Erbsen (180 — 190 Pfd.) 4 Thlr. 8 Ngr. bis 4 Thlr. 18 Ngr., Raps (143 — 155 Pfd.) 7 Thlr. 15 Ngr. bis 8 Thlr., Erdäpfel 1 Thlr. 20 Ngr. bis 2 Thlr.

Döbeln, den 6. August. Weizen 6 Thlr. 10 Ngr. bis 6 Thlr. 15 Ngr., Roggen 3 Thlr. 25 Ngr. bis 4 Thlr. Gerste 3 Thlr. bis 3 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf., Hafer 2 Thlr. 16 Ngr., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 140 Pf. bis 152 Pf.

Sonntagsbäcker: Mstr. Leopoldt, Mstr. Konneberger und Mstr. Eippoldt in der Freiburger Gasse.

die im  
In C  
Berth  
Jahres  
im Jnl  
1) die  
2) die  
3) die  
4) die  
Die  
darüber  
zu achte  
Berordn  
gedrohte  
Sollt  
Noten r  
kommen  
der Beh  
Dre  
Am  
Staats  
acht Uhr  
gekomm  
geführte  
den, we  
Die  
Statur  
Landes  
Der;  
überzoge